

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 81.

Halle, Sonnabend den 8. April
Hierzu eine Beilage.

1854.

Deutschland.

Berlin, d. 6. April. Die Ministerkrisis, welche man fürchtete, scheint wieder vorübergehen zu wollen. Man will dies wenigstens daraus schließen, daß der Minister-Präsident v. Mantuffel gestern bei dem Könige in Charlottenburg zu einem mehrstündigen Vortrag war, und daß derselbe heute sich zu demselben Zweck nach Charlottenburg begeben hat. — Das neu zu vereinbarende Protokoll für die Basis eines zukünftigen Friedens hat jetzt die Genehmigung und Unterzeichnung von Frankreich, England und Oesterreich erhalten. Preußen hat seine Unterzeichnung sich noch vorbehalten, die, wie man in unterrichteten Kreisen mittheilt, in einigen Tagen erfolgen soll. — Die Hoffnungen, die mit dem österreichischen Bevollmächtigten General v. Hess gepflogenen Unterhandlungen zu einem glücklichen Ziele zu führen, steigen mit jedem Tage. Oesterreich hat als Bedingung zum Abschluß des Neutralitätsvertrages die Unterzeichnung des neuen Wiener Protokoll's seitens Preußens hingestellt. Das preussische Cabinet wird (dem Vernehmen nach) sofort unterzeichnen, wenn die russischen Friedensvorschlüge einer näheren Prüfung unterworfen sein werden, und wenn das Wiener Protokoll keine Mobilisirung wünschenswerth mache. — Am Sonnabend werden in der Zweiten Kammer die Verhandlungen wegen der Credit-Bewilligung ihren Anfang nehmen. Man erwartet, daß die Kammer den Kommissions-Vorschlägen beitreten wird, wenn nicht inimmittelst eine Ministerkrisis zum Ausbruch kommt. — Während die gefrige Börse auf Grund der Mittheilung hin, daß Rußland zum Frieden geneigt sei, als eine sehr günstige zu bezeichnen ist, so hatte die heutige einen sehr sauren Charakter, da das Gerücht von dem Entlassungsgesuch des Minister-Präsidenten niedrdrückend auf sie einwirkte. Man fürchtete, daß bei einem Rücktritt des Herrn v. Mantuffel Preußen eine andere als die bisherige Politik verfolgen werde. Wie man hört, werden für denselben Aufmunterungen vorbereitet, um ihn seiner jetzigen Stellung zu erhalten. Auch ist man mit Vorbereitungen beschäftigt, eine in allen Theilen des Landes zur Unterzeichnung auszuliegende Anerkennungs-Adresse zu Stande zu bringen. — Die Kommission der Zweiten Kammer für die Credit-Bewilligung hat bekanntlich mit Zustimmung der Regierung beschlossen, an das Plenum den Antrag zu stellen, zu Gunsten der nothwendig gewordenen Steuererhöhung den Zuschlag zur Mahl- und Schlachtsteuer, welchen die mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Communen beziehen, für den Staat in Anspruch zu nehmen. Sobald die Kunde hiervon zu unserm Magistrat gelangte, sann er darüber nach, auf welche Weise er den Ausfall, welcher durch Genehmigung dieser Maßregel entstehen würde, decken könnte, und es hat sich hierbei die Meinung kund gegeben, daß dies am Besten durch die Erhebung einer klassifizirten Einkommensteuer geschehen könne.

Berlin, d. 6. April. Die Erste Kammer nahm gestern mehrere Gesetzesvorlagen an und ertheilte den Zollverträgen zwischen Preußen einerseits und den Herzogthümern Anhalt resp. dem Großherzogthum Kurland ihre Zustimmung. Auch heute fanden wieder verschiedene Gesetzesvorlagen ihre Erledigung, worauf die Sitzungen für die Osterferien bis zum 24. d. M. geschlossen wurden. — Nach einer Mittheilung des Präsidenten in der Zweiten Kammer wird morgen (Freitag) der Etat des Ministeriums des Innern und der dritte Bericht über den Etat des Kriegsministeriums, das Reichssteuer-Gesetz und der Antrag des Abg. Wagener (Neuffettin), die Wechselfähigkeit zc. betreffend, zur Debatte kommen. Am nächsten Sonnabend (8.) folgt dann die Berathung des ersten Theils und am Montag die des zweiten Theils des Anleihe-Gesetzes, am Dienstag die Weiprälatische Gemeinde-Ordnung, womit die Sitzungen vor Ostern geschlossen sind. Wie der Präsident bemerkte, ist die Nachfrage nach Billets zu den Zuhörerräumen für die Sonnabend-Sitzung seitens der Abgeordneten bereits eine so große, daß das Präsidium sich kaum im Stande fühle, auch nur einem kleinen Theile der Ansprüche zu genügen.

Der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz hat heute Nacht 1/2 Uhr das hiesige königliche Schloß wieder verlassen und seine Rückreise nach St. Petersburg angetreten.

Von dem Kriegsminister ist in der Credit-Kommission die Erklärung abgegeben worden, daß zur Mobilmachung der gesammten Armee ein Zeitraum von 21 Tagen hinreiche und eine Summe von 14 bis 15 Millionen erforderlich sei. Der Unterhalt der ganzen, auf dem Kriegsfuß befindlichen Armee betrage einen Kostenaufwand von etwa 7 Millionen monatlich. Der Kredit würde also für den Fall einer Mobilmachung der ganzen Armee nur für einen Zeitraum von etwas über 2 Monaten, wenn jedoch nur einzelne Corps mobil gemacht werden sollten, auf eine längere Zeit ausreichen. Wenn ein Krieg auf deutschem Boden zu erwarten stände, so würde die Regierung mit Rücksicht auf die alsdann nothwendigen größeren Anstrengungen eine ungleich beträchtlichere Summe haben fordern müssen. Für die Zwecke, welche sie im Auge habe, hoffe sie aber eintretenden Falls mit der verlangten Summe auszukommen.

Das große Avancement in der preussischen Armee, welches seit einer langen Reihe von Jahren immer am Ende des Monats März publizirt wird, soll in Betracht der gegenwärtigen Verhältnisse für eine nahe bevorstehende geeignete Zeit bestimmt sein. — Das diesjährige große Königs-Manöver wird beim Beginn des Herbstes vom 5ten Armeekorps in Schlesien, wahrscheinlich zwischen Kanth und Schweidnitz, ausgeführt werden. — Weil der Dienst der Jäger und Schützen eine leichtere, kleinere und weniger glänzende Kopfbedeckung fordert, so ist nach der „N. Pr. Z.“ genehmigt worden, daß für dieselben, so bald ihnen neue Helme fällig werden, statt dieser Zyakots für Offiziere und Mannschaften beschafft werden; das Garde-Jäger- und Garde-Schützen-Bataillon mit dem weißen Gardestern, das 1ste, 2te, 5te und 6te Jäger-Bataillon mit dem königl. Namenszuge, das 3te, 4te, 7te und 8te mit einer Agraffe von Messing. Hierbei ist zugleich bestimmt worden, daß der Inspector der Jäger und Schützen nicht den Zyakot tragen, sondern als Ausnahme zur Garde-Jäger-Uniform den Helm mit dem Garde-Adler beibehalten, auch dem Offizier-Corps der einzelnen Bataillone überlassen sein soll, nach ihrer Wahl Zyakots von Tuch oder von Leder zu tragen.

Wie das „C. B.“ vernimmt, hat unfer Gesandte in London, Ritter Bunsen, Urlaub erhalten, um seine recht angegriffene Gesundheit durch den Gebrauch von Bädern wieder herzustellen.

Dem „C. B.“ wird eine kirchliche Verordnung mitgetheilt, welche Dr. Bilmor in Kassel unter dem 30. Jan. d. J. seinen Geistlichen hat zugehen lassen, und die Alles übertrifft, was der moderne Zelotismus in dieser Gattung geleistet hat. Die Verordnung gebietet „eine Unterweisung und Prüfung der Brautleute“ und zu dem Zweck die Wiedereinführung einer durch die kurhessische Kirchenordnung von 1657 vorgeschriebenen Procebur, die schon seit langer Zeit in Abnahme gekommen ist. Schon im Jahre 1726 war es für nothwendig erachtet worden, gegen die den gebildeten Ständen angehörigen Brautleute die „Unterweisung“ nicht in Anwendung zu bringen. Herr Bilmor ordnet an, daß diese Nachgiebigkeit ferner nicht mehr stattfinden soll, und ermahnt die Geistlichen, „bei der Wiedereinführung dieses unerläßlichen kirchlichen Instituts die größte Festigkeit und eine nicht zu brechende Unnachgiebigkeit gegen die abweichenden und widerstrebenden Zumuthungen der ungläubigen und unkirchlichen Welt zu beweißen.“

Gotha, d. 4. April. In der gestrigen Landtags-Sitzung gab der Minister v. Seebach auf eine Interpellation wegen der projectirten Halle-Nordhäuser Eisenbahn die Erklärung, in neuester Zeit sei von dem gemeinschaftlichen Geschäftsträger in Berlin, dem Grafen Beust, die Mittheilung hierher gemacht worden, daß die Concession zu einer solchen Bahn wirklich erteilt sei. Ob dem früher von Gotha und Weimar dagegen erhobenen Proteste weitere Folge gegeben werden solle, würde mit dem Weimarschen Gouvernment in Er-

wägung zu ziehen sein. Schließlich theilte der Staatsminister mit, daß die Concession zum Bau einer Eisenbahn von Weiskensels nach Leipzig erfolgt sei.

Meiningen, d. 3. April. In einer vertraulichen Sitzung des hiesigen Landtags ist, dem äußeren Vernehmen nach, seitens der Staatsregierung dem erstern die Mittheilung zugegangen, daß von dem Chef des bibliographischen Instituts zu Hildburghausen im Auftrage der engl. und französischen Häuser das Gesuch um Verlängerung der Frist, behufs der Sautionsleistung wegen der Uebernahme des Baues der Werra bahn, angebracht worden sei, über welches die vereinigten drei Regierungen von hier, Koburg und Weimar zu entscheiden haben.

Stalien.

Parma, d. 29. März. Gestern enthielt die hiesige „Gazetta“ eine Bekanntmachung, worin die Wittve Herzogin anzeigte, daß sie die Regentenschaft für ihren minderjährigen Sohn übernommen habe, und aus welchen Personen ihr Ministerium zusammengesetzt sei, und heute meldet ein neues Dekret, daß sie in ihrer Stellung den Titel annehme werde: „Wir, Louise Marie von Bourbon, Regentin der parmasensischen Staaten, für den Herzog Robert I.“ — So viel man über das Motiv des an dem Herzoge verübten Mordes erfährt, so ist dasselbe keineswegs politischer Natur gewesen; vielmehr soll derselbe aus Eifersucht erfolgt sein und man will wissen, daß der verübten That sogar schriftliche Warnungen vorausgingen, die von dem Herzoge unbeachtet blieben und deshalb sein trauriges Ende zur Folge hatten. Die „Opinione“ erwähnt des Gerüchts, daß die That keine politischen Motive hätte und giebt zu verstehen, daß ein Liebeshandel die Veranlassung gegeben. Der Herzog hätte über die Schwester eines Offiziers Aeußerungen gethan, für die der Bruder Genugthuung verlangte, und da diese nicht gegeben worden, so hätte er sich auf diese Weise gerächt.

Frankreich.

Paris, d. 4. April. Wie eine telegraphische Depesche aus London meldet, bringt die heutige Times die sehr merkwürdig klingende Nachricht von neuen Friedens-Vorschlägen, die der Herzog von Mecklenburg-Strelitz aus Petersburg nach Berlin gebracht hat. Die gemachten Propositionen sind von der Art, daß sie weder in Paris noch in London Annahme finden werden. Die Zeiten sind vorbei, wo man dem Czaren die Brücke des ehrenvollen Rückzuges offen ließ. Heute ist nicht mehr Zweck des Westens Vermeidung des Krieges, sondern Wiederherstellung des Friedens, und zwar auf Grundlagen, die ihn gegen künftige Uebergriffe des nordischen Kaisers sicher stellen. Die Annahme der Vorschläge, von der die Times spricht, würde aber gerade das Gegentheil zur Folge haben und sie werden deshalb weder von England, noch von Frankreich angenommen werden. Was die Emancipation der Christen in der Türkei betrifft, so scheint man diese Frage sehr zur Unzeit zur Sprache gebracht zu haben. Der Musti von Konstantinopel ist keineswegs geneigt, derselben seine Zustimmung zu erteilen. Daburd würde Aufregung im ganzen Lande entstehen, und die Gefahr, von der die Türkei bedroht ist, würde nur noch größer werden, da die Fanatiker leicht zu den Waffen greifen könnten, wenn der Musti, wie man heute versichert, wegen seiner Opposition vom Sultan abgesetzt ist. (K. 3.)

Auf einen prästanten Befehl des Kriegsministers sind die Generale Bonat und Espinasse nebst mehreren Offizieren, u. A. auch dem Obersten Haubert, der zum Plagfomanbandanten von Konstantinopel bestimmt ist, am 1. April auf dem Post-Paketboot „Diris“ von Marseille nach Gallipoli abgereist, von wo sie sich nach Konstantinopel begeben. — Es gilt als gewiß, daß dem legislativen Körper ein Gesetzentwurf vorgelegt werden soll, mittelst dessen das Kontingent der Klasse von 1845 auf 145,000 Mann gebracht werden soll. — Aus Lyon schreibt man, daß mehrere polnische Flüchtlinge, die bei der Regierung um die Erlaubnis eingekommen, sich nach dem Orient zu begeben, unter der Führung eines gewissen Kinosky sich zu Marseille einschiffen würden. Es soll ein polnisches Korps gebildet werden, an dessen Spitze der 77jährige General Dombrowsky trete. Der Prinz Napoleon reist übermorgen, den 6., Marshall St. Arnaud, Montag, nach dem Orient ab. — Der Algerische „Moniteur“ veröffentlicht folgenden Generalsbefehl:

Soldaten! In einigen Tagen steht ihr nach dem Orient, um ungerecht angegriffene Bundesgenossen zu verteidigen und den vom Czaren den Nationen des Decidens hingeworfenen Handstich aufzunehmen. Von der Dnieper bis zum mittelländischen Meer wird Europa euren Anstrengungen und euren Erfolgen Beifall zurufen. Ihr werdet an der Seite der Engländer, der Türken, der Aegyptier kämpfen; ihr wißt, was man Waffengefahren schuldig ist: Eintracht und Herzlichkeit im Lagerleben, Hingebung für die gemeinschaftliche Sache im Kampf. Frankreich und England, ehemals Nebenbuhler, sind jetzt Freunde und Bundesgenossen; sie haben sich schätzen gelernt, als sie sich bekämpften; vereint sind sie Herren der Meere; die Flotten werden die Armee verproviantieren, während die Hungereoth in feindlichen Lager sein wird. Die Türken, die Aegyptier haben den Russen seit Beginn des Krieges Stand zu halten gewagt; allein Hebrad haben sie sie in mehreren Treffen geschlagen; was werden sie nicht vollbringen, unterstützt durch eure Bataillone! Soldaten! Die Absichten des Kaiserthums nehmen wieder ihren Flug, nicht um Europa zu bedrohen, sondern um es zu verteidigen. Tragt sie noch einmal, wie vor euch eure Väter sie getragen haben; laßt uns, wie sie, bevor wir Frankreich verlassen, den Ruf wiederholen, der sie so oft zum Siege führte: Es lebe der Kaiser! Der Marshall von Frankreich, Generalissimus der orientalischen Armee. (33) A. de Saint Arnaud.“

Ein französischer Republikaner aus der Provinz schreibt der Basler Zig. von dem Enthufiasmus, der in den Departements für den Krieg und den Kaiser herrsche. Auch aus der Bende rücken Haufen von Konscribenten mit Fahnen ein, auf denen „Vive l'Empereur“ geschrieben steht. Selbst der 2. December werde, mit Ausnahme einiger Legitimisten und extremen Republikaner, jetzt gutgehen.

„Ohne Napoleon wäre Nikolaus schon lange in Konstantinopel, und wir wären bald auch russisch, Männer der Knete; unser Kaiser mit seiner Energie hat ganz Europa imponirt“, und dergleichen Phrasen bestimme man jetzt überall zu hören. Der Kaiser könnte jetzt einen Krieg anfangen, wo er nur wollte; man würde ihm überall nachfolgen. „Bei uns“ — so schließt das Schreiben — „fürchtet man nicht, daß Oesterreich und Preußen sich für Rußland erklären möchten; man wünscht es überall, damit das linke Rheinufer und Italien uns wieder zu Theil würden und uns die Kriegskosten möchten bezahlen helfen.“

Die unverkennbare Lust Jonathans, den günstigen Augenblick, wo England und Frankreich im schwarzen und baltischen Meer vollauf zu thun haben, die Einverleibung Cuba's zu benutzen, die Besprechungen zwischen den verbündeten Kabinetten veranlaßt, die, wie man sagt, den Zweck haben, gegen solche Pläne von vorn herein zu protestiren und das Kabinet von Washington zu warnen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 3. April. Die Adressdebatte am vergangenen Freitag wird von den meisten Tageblättern unbedeutend, gemeinlich, ihres Gegenstandes unwürdig gescholten; nicht mit Unrecht in anderer Beziehung. Lord J. Russell allein sprach mit jener parlamentarischen Feierlichkeit, die der Augenblick erheischt; den Standpunkt und die Endziele der Kabinettpolitik klarer zu machen, ist auch ihm nicht gelungen. Wenn es der Debatte aber an Würde fehlte, so war sie dafür voll von jenem Element, das man „pikant“ zu nennen pflegt. Das englische Parlament ist sonst eifersüchtig auf den unlegibaren Einfluß der Journalistik und hatte bisher die Gewohnheit, ihre Existenz so weit als möglich zu ignoriren. Am Freitag Abend ließ sich Lord Aberdeen zu einer persönlichen und gereizten Bertheidigung gegen die Angriffe eines blutigen Bodenblattes (the Press) herab; Lord Malmesbury in einer Anwendung aristokratischer Laune, bezeichnet das Organ seiner eigenen Partei mit schmähtlichem Umdant, als „Schund“, während kurz darauf im Unterhause der sehr ehrenwerthe Disraeli, Ex-Schatzkanzler des Reiches, sich als Verfasser des „Schund“ bekennt. Die „Times“ gar tritt als sechste europäische Großmacht in den Vordergrund der Debatte, und es handelt sich nur darum zu wissen, mit welchem Mitgliede der europäischen Pentarchie sie in gemeinsamer Allianz steht. Lord Palmerston deutet auf Rußland als den Souffleur des eben so gefürchteten wie gehassten Blattes; Layard zeigt mit hartnäckigem Finger auf Lord Aberdeen, der ihm mit Rußland identisch ist. Layard droht, ein Misstrauensvotum gegen Lord Aberdeen zu beantragen. Lord Aberdeen legte in seiner Rede ein offenes und ehrliches russisches Glaubensbekenntnis ab; er verteidigte das Memorandum von 1844 als den Ausdruck „höchst bescheidener und huldreicher (most modest and gracious) Gesinnungen von Seiten des Kaisers Nikolaus, er bestand darauf, daß die Befreiung und Vermehrung der Türkei ein Einverständnis mit Rußland nötig mache u. s. w. und hätte er nicht am Schlusse beiläufig eine Prose von „energischer Kriegführung“ fallen lassen, so würde wohl kein Hörer oder Leser auf den Gedanken kommen, daß der Redner an der Spitze eines Ministeriums steht, welches Rußland den Krieg erklärt hat.

Der Curiosität wegen theilen wir folgendes Stück Gespensterseherei aus canadischen Zeitungen mit. Der Toronto Colonist will wissen, daß die englische Regierung den Befehl erlassen hat, alle nach Rußland bestimmten Briefe anzufangen. Zwei Tage später, nachdem dieser geheime Befehl in Canada angenommen war, erbrach die Post in Quebec einen Brief an — den Kaiser von Rußland (via Quebec), der nichts weniger als einen Plan enthielt, wie die russische Regierung einige tausend verkleidete Veteranen durch die Vereinigten Staaten an die Grenze schmuggeln und sich durch einen Handstreich Quebec's bemächtigen, ja ganz Canada mit Nordamerika theilen könnte. Der Brief kam, wie es scheint, von New-York und zeigt, daß es Zeit wäre, die Miliz der Colonie mobil zu machen u. c. Der Canadische Mercury stößt in dasselbe Horn, und verbittet sich jedes ungläubige Lächeln, da es in Nordamerika von russischen Offizieren wimmelt. (M. C.)

Orientalische Angelegenheiten.

Kriegsschauplatz im Orient.

Ueber Brief gehen folgende Nachrichten aus Konstantinopel vom 27. März ein: Die Flotten sind am 24. nach dem schwarzen Meer abgegangen; zwei Schiffe sind zurückgeblieben. Die ersten Kriegsoperationen sollen vor Dessa vorgenommen werden. Nchet-Bey, bisheriger Gesandter in Athen, ist hier angekommen. Dem Gesandten von Griechenland ist bis 29. d. eine Frist zur Abreise eingeräumt, den übrigen Griechen eine dreiwöchige Abreiszeit bewilligt, von ihnen jedoch der Schutz der Westmächte angesprochen. Bis 29. März werden die Truppen der Westmächte in Gallipolis erwartet. Alle Hauptwachen sind heute verdoppelt. — Die Schiffe „Cacique“ und „Samson“ sind durch ein Mißverständnis von den Ischerfessen beschossen worden.

Auf demselben Wege erhielt die „A. A. Z.“ folgende telegraphische Nachricht aus Athen vom 31. März: Die Regierung hat den Westmächten erklärt: sie könne die Bewaffnungen und Auswanderungen nicht verhindern. Die Pforte hat auf griechische Schiffe Embargo gelegt. Gerüchweise wird gemeldet, daß die Pforte beabsichtigt, einen anderen Gesandten zur Schlichtung der Differenz hierher zu schicken. Der Finanzminister und der Justizminister hatten ihre Dimission eingereicht, letzterer dieselbe wieder zurückgenommen. Die Zahl der Ansurgenten wächst, sie leiden jedoch Mangel an Munition. Einem Gerücht zufolge ist das Fort Suli von den Russen genommen.

Grivas steht noch vor Zanina, Szavellas in Pets, Jervas durchstreift Albanien. Die Kommunikation zwischen Prevesa und Arta ist frei. Hatchi Petros hat nach dreitägigem Kampfe den Feind Pascha bei Entros zurückgeschlagen. Oberst Papakosta errang einen Sieg bei Natanos.

Briefe aus Braila vom 28. berichten nichts wesentlich Neues. Man meldet von da, daß die sämtlichen über die Donau gegangenen Truppen mit Zurücklassung der Detachements zur Belagerung der Festungen Tultscha, Fakttscha und Matschin in vier Kolonnen gegen den Trajanswall marschiren. General Lüders leitet die Operationen selbstständig. Die Belagerungsarbeiten der drei kleinen Festungen sind bis in die dritte Linie vorgerückt, werden rasch und mit Energie betrieben, so daß man nicht zweifelt, die nur mit geringen Kräften vertheidigten Festungen werden sich nach ein- oder zweimaligem Sturm ergeben. Das Bombenwerfen hat schon vor einigen Tagen begonnen. Am 24. wurde im Lager bei Matschin ein feierlicher Gottesdienst zum Danke für den glücklich erfolgten Uebergang abgehalten; am 26. fand in Braila und Galacz gleichfalls Kirchenparade statt. An Demolirung der von den Türken an der Donau errichteten Wälle, Batterien und Redouten wird bereits rüstig gearbeitet.

Eine im Wiener Fremdenblatte enthaltene Depesche aus Bukarest vom 1. April bestätigt die bisher noch bezweifelte Nachricht von der Einnahme Matschins durch die Russen. Nach dem Inhalt dieser Depesche haben die Russen die Festung bereits am 25. März gestürmt, sind aber erst am 27. in den vollständigen Besiz derselben gelangt, nachdem sie nach längerem Widerstande mehrere feindliche Batterien demontirt hatten. Die Türkische Besatzung soll nicht über 6000 Mann stark gewesen sein. Diesen verbürgten Nachrichten zufolge sind demnach die Russen in der Dobrudscha bereits im Besize von den festen Plätzen Tultscha, Matschin, Fakttscha und Hirsova mit der Citadelle und haben auch Babadagh besetzt.

Omer Pascha gebent an den Kämpfen am Trajanswall, wohin er alle verfügbaren Truppen dirigirt, persönlich Theil zu nehmen. Bis zur Concentrirung dieser Truppen werden die festen Plätze Szernawoda, Karassu und die römischen Verschanzungen des Walles dem Marsch der Russen Einhalt thun. Nach dem Fall dieser festen Punkte

und nach einer für die Türken verlorenen Schlacht, dürften die Russen an die Einschließung von Schumla denken, wo aber mittlerweile die französischen Truppen mit der Hauptmacht der Türken als sehr gefährliche Gegner aufgestellt sein werden. Gleichzeitig müßte Ruffschul und Kalafat belagert werden, wo sich bekanntlich türkische Kerntruppen befinden, die hinter ihren Werken immer außerordentlichen Widerstand entwickeln.

Stadttheater in Halle.

Wie wir so eben hören wird Herr Director Bredow die diesjährige Theaterfaison mit dem Gastspiel des anerkannten Künstlers Herrn Hoffhauspieler Porth in Dresden, und dessen Tochter und Sohn vom Hoftheater in Weimar, würdig beschließen. Die Kunstleistungen des Herrn Porth werden sowohl in Dresden wie überall, wo dieser werthe Gast sein eminentes Talent zur Geltung bringt, mit ungeheiligem Beifall aufgenommen. Hier wird Herr Porth mit seinen talentreichen Kindern dreimal auftreten und zwar in „Kabale und Liebe“, „Lorbeerbaum und Bettelstab“ von Kotzebue und dem vorzüglichen Lustspiel „Tartuffe“ von Moliere. Wir machen die Theaterfreunde auf diesen wahrhaften, soliden Kunstgenuß, in der Voraussetzung einer zahlreichen Theilnehmung, aufmerksam. Sonntag den 9. April beginnt das Gastspiel. W.

Religiöse Musikaufführung am Charfreitage.

Auch in diesem Jahre wird der Thiemische Gesangsverein die Kirchenfeier des Charfreitags durch eine sorgfältig und würdig vorbereitete Musikaufführung in der Marienkirche beschließen und zwar mit **Fr. Schneiders Charfreitags-Oratorium: „Gethsemane und Golgatha“**. Die eingeflochtenen Choräle werden von der Gemeinde mitgesungen. Das ganz wahrhaft fromme Werk des nun auch dahingeshiedenen Tonmeisters ist ganz geeignet, religiöse Gemüther zu erbauen, und ist wohl mit Sicherheit vorauszusetzen, daß sich auch dieses Mal die Glieder der christlichen Kirche wieder zahlreich bei dieser Passionsmusik einfänden werden. S. Nauenburg.

Bekanntmachungen.

Vom heutigen Tage an habe ich mich hier selbst als praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer niedergelassen und wohne große Ulrichsstraße Nr. 13, im Hause des Kaufmanns Herrn Julius Kramm.

Halle, den 7. April 1854.

Dr. **Gesenius**,
früher Assistent an der Klinik des Herrn
G. R. Krakenberg.

Haus-Verkauf.

Zu Gasthof „zur Sprotte“ in Eptingen bei Mülheim soll mein neugebautes Haus Nr. 18 zu Zorbau, enthaltend 4 Stuben, 5 Kammern mit Zubehör, Garten, Scheune, Ställen, einer Wiese, Gemeinde-Kabeln, freiwillig auktionsweise **den 1. Juni 1854** verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Kaufliebhaber können auch schon jetzt mit mir in Unterhandlung treten.

Zorbau bei Mülheim.

Valentin Weiß.

Haus-Verkauf.

Ich bin willens mein Haus, welches sich zu jedem Geschäft eignet, nebst Zubehör mit 10 R. Morgen Acker oder mehr, an der Magdeburger Str. belegen, so bald wie möglich aus freier Hand Veränderungs halber zu verkaufen. Käufer können jederzeit mit mir in Unterhandlung treten.

Beebitz bei Gonnern. 1854.

A. Donack.

Gutsverkauf.

Es ist nachzuweisen ein vollständig separirtes Landgut mit lebenden und toden Inventarien: es enthält 160 R. Acker, Wiesen, Gärten, die Gebäude sind im besten Zustande, 2 Stunden unweit Halle gelegen, soll Familienverhältnisse halber verkauft werden. Es können einige tausend Thaler darauf stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt der Sattlermeister **Gottlob Giese** in Kehlitz bei Halle. Unterhändler werden verboten.

Die mittlere Etage meines Hauses große Ulrichsstraße Nr. 35, welche die Frau Generalin v. Steinacker seit 3 Jahren bewohnt, ist vom 1. Octbr. d. J. von Neuem zu beziehen. **Nübiger.**

Die Kaiserlich Königl. privilegierte



Azienda Assicuratrice in Triest

übernimmt Versicherungen für den Güter-Transport auf den Eisenbahnen fast nach allen Städten Europa's, so wie auf den Land- und Wasser-Transport gegen Berechnung billiger Prämienätze.

Ich empfehle daher die Gesellschaft zur gefälligen Benutzung und bemerke nur noch, daß die Policen sofort von mir ausgefertigt werden und Antragformulare unentgeltlich zu haben sind. **Halle a/S., im April 1854.**

Schreiber,
Haupt-Agent.

Große Ulrichsstraße Nr. 73.

Das mit k. k. Privilegium beliehene **Dr. Whitesche Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Altenfeld in Thüringen** bewährt sich durch die täglich damit gemachten glücklichen Kuren unter allen bis jetzt in Anwendung gekommenen Augenheilmitteln als das **Mildeste und Beste**, und kann als **lang erprobtes Heil- und Stärkungsmittel** und als eine

Sichere Hülfe für Augenkrankte

Jedermann empfohlen werden. Es wirkt **sicher, kräftig und schnell** ohne alle nachtheiligen Folgen, namentlich bei **Entzündung, Krampf, Lähmung, Verdunkelung, Trockenheit, Thränen und Schleimfluß der Augen**, so auch bei **Augenschwächen** und dem **grauen Star** und kostet à Flacon nebst Gebrauchsanweisung unter franco Einfindung oder Postnachnahme **blos 10 Sgr.** und ist nur **acht** zu beziehen von **Traugott Ehrhardt in Altenfeld in Thüringen.**

Bestellungen für hiesige Gegend übernimmt und besorgt schnell ohne Portverhöhung **W. Basse, Schmeerstraße Nr. 716.**

Milch-Verkauf.

Von Montag den 10. April ab wird täglich in den Morgenstunden vom Rittergute Brauckebitz frische, **unverfälschte Milch** zum Verkauf (das Quart 1 Sgr.) heringefandt werden. Der Wagen wird auf dem Markt neben der Pfeffer'schen Buchhandlung aufgestellt sein.

Zu vermieten.

Ein Familienlogis von 3 aneinander hängenden Stuben, Kammern, Entrée u., und zu Joh. oder Michaelis zu beziehen. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig.

Dietrich, Bandagist, Klausstr., dem Kaufm. Schale vis a vis, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Extra fr. Silber-Lachs,
in Fischen à Pfd. 5 1/2 Sgr.,
empfangt so eben
Julius Riffert.

Auf der Braunkohlengrube „Vau-
line“ bei Fischerben kostet die Tonne
Braunkohlen 3 1/2 6 1/2.
Halle, im April 1854.
G. Spiegel.

Chinesisches Haarfarbe-Mittel,

mit welchem man Kopf-, Augenbrauen- und Barthaare, mit einem Male Befuchten, sogleich für die Dauer schwarz färben, so daß man dasselbe mit Seife auswaschen kann, ohne daß es wieder abfärbt. Die Fabrik garantiert für den Erfolg und zahlt im Nichtwirkungsfall den Betrag zurück. Preis à Flacon 25 Sgr.

Die Pughandlung von **A. Rennepfennig** in Halle, Schmeerstraße Nr. 466, so wie

Herr **Carl Reichel** in Cisleben haben alleiniges Lager von uns.
Rothe & Comp. in Berlin.

So eben erschien und ist in Commission bei **Herm. Berner**, wie in allen übrigen hiesigen Buchhandlungen zu haben:

Das Büchlein

St. Petersberge.

(Mit einer Ansicht der Klosterkirche in ihrem frühern Zustande.)

Sauber in Umschlag gebettet; Taschenformat, VIII u. 54 S.

Preis 5 Sgr.

Als Wegweiser sowohl, wie als Erinnerungsbüchlein allen Besuchern des hohen Petersberges bestens zu empfehlen!

Hoffmannsche Brustcaramellen.

Diese chemisch geprüften und von mehreren hochgestellten Aerzten als bestes Hausmittel wider Husten, Heiserkeit und catarrhische Zustände empfohlene Caramellen sind bei Unterzeichnetem in 1/2 & Packeten für 2 1/2 Sgr. allein nur ächt zu haben.

Fr. Aug. Verschmann,
Niederlage für Halle.

Nächsten Montag, Mittwoch und Donnerstag **Brotbau** in der Brauerei von **Ferdinand Palmé,** große Ulrichstraße Nr. 67.

Weintraube.

Sonntag Concert.

John, Stadtmusikdirector.

Goldener Ring (im Salon).

Auf allgemeines Verlangen:
heute, Sonnabend, von 7 1/2 Uhr an

Musikalische Soirée
der **Geschwister Drechsler.**

Saamen-Verkauf.

Besten keimfähigen Zuckerrüben- und Turnipsaamen da billigst zu verkaufen
Albert Vertram in Cisleben a/S.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 6. April.

A m t l i c h.			Fonds-Cours.			Berg- & Märkische			A m t l i c h.			
	Jf.	Brief.		Jf.	Brief.		Jf.	Brief.		Jf.	Brief.	Geld.
Pr. Freim. Anl.	1 1/2	95 1/4	do. Prioritäts-	5	—	do. do. II. Serie	5	—	Rheinische v. Staat	3 1/2	—	—
S.-Anl. von 1850	1 1/2	94 1/4	do. do. III. Serie	5	—	do. do. Lit. A.	100	—	garant.	3 1/2	—	—
do. von 1852	1 1/2	94 1/4	do. do. Lit. B.	100	—	do. do. Lit. C.	100	—	Rubort-C.-Gld.	3 1/2	—	—
do. von 1853	1 1/2	89 1/4	do. do. Lit. D.	100	—	do. do. Lit. E.	100	—	do. Prioritäts-	4 1/2	—	—
Staats-Schuld.	3 1/2	81 1/4	do. do. Lit. F.	100	—	do. do. Lit. G.	100	—	Stargard-Posen	3 1/2	80 1/2	79 1/2
Prämien-Scheine der	—	—	do. do. Lit. H.	100	—	do. do. Lit. I.	100	—	do. do. Prioritäts-	4 1/2	—	—
Seehandl. à 50 Pfd.	—	—	do. do. Lit. J.	100	—	do. do. Lit. K.	100	—	do. do. Prioritäts-	4 1/2	—	—
Kur- u. Neumarkt.	—	—	do. do. Lit. L.	100	—	do. do. Lit. M.	100	—	do. do. Prioritäts-	4 1/2	—	—
Schuldversch.	3 1/2	—	do. do. Lit. N.	100	—	do. do. Lit. O.	100	—	do. do. Prioritäts-	4 1/2	—	—
Pr. Siedl. u. Del.	4 1/2	—	do. do. Lit. P.	100	—	do. do. Lit. Q.	100	—	do. do. Prioritäts-	4 1/2	—	—
do. do.	3 1/2	80 1/2	do. do. Lit. R.	100	—	do. do. Lit. S.	100	—	do. do. Prioritäts-	4 1/2	—	—
do. u. An. Nordb.	3 1/2	—	do. do. Lit. T.	100	—	do. do. Lit. U.	100	—	do. do. Prioritäts-	4 1/2	—	—
Spreussische do.	3 1/2	—	do. do. Lit. V.	100	—	do. do. Lit. X.	100	—	do. do. Prioritäts-	4 1/2	—	—
Bommerische do.	3 1/2	—	do. do. Lit. Y.	100	—	do. do. Lit. Z.	100	—	do. do. Prioritäts-	4 1/2	—	—
Posenische do.	4	—	do. do. Lit. AA.	100	—	do. do. Lit. AB.	100	—	do. do. Prioritäts-	4 1/2	—	—
do. do.	3 1/2	—	do. do. Lit. AC.	100	—	do. do. Lit. AD.	100	—	do. do. Prioritäts-	4 1/2	—	—
Schlesische do.	3 1/2	—	do. do. Lit. AE.	100	—	do. do. Lit. AF.	100	—	do. do. Prioritäts-	4 1/2	—	—
do. Lit. B. v. Staat	3 1/2	—	do. do. Lit. AG.	100	—	do. do. Lit. AH.	100	—	do. do. Prioritäts-	4 1/2	—	—
garant.	3 1/2	—	do. do. Lit. AI.	100	—	do. do. Lit. AJ.	100	—	do. do. Prioritäts-	4 1/2	—	—
Westpreussische do.	3 1/2	84 1/4	do. do. Lit. AK.	100	—	do. do. Lit. AL.	100	—	do. do. Prioritäts-	4 1/2	—	—
do. u. A. Rentenb.	4	91 1/4	do. do. Lit. AM.	100	—	do. do. Lit. AN.	100	—	do. do. Prioritäts-	4 1/2	—	—
Bommerische do.	4	—	do. do. Lit. AO.	100	—	do. do. Lit. AP.	100	—	do. do. Prioritäts-	4 1/2	—	—
Posenische do.	4	—	do. do. Lit. AQ.	100	—	do. do. Lit. AR.	100	—	do. do. Prioritäts-	4 1/2	—	—
Preussische do.	4	—	do. do. Lit. AS.	100	—	do. do. Lit. AT.	100	—	do. do. Prioritäts-	4 1/2	—	—
do. u. Westph. do.	4	—	do. do. Lit. AU.	100	—	do. do. Lit. AV.	100	—	do. do. Prioritäts-	4 1/2	—	—
Sächsische do.	4	—	do. do. Lit. AW.	100	—	do. do. Lit. AX.	100	—	do. do. Prioritäts-	4 1/2	—	—
Schlesische do.	4	—	do. do. Lit. AY.	100	—	do. do. Lit. AZ.	100	—	do. do. Prioritäts-	4 1/2	—	—
Schuldversch. der	4	—	do. do. Lit. BA.	100	—	do. do. Lit. BB.	100	—	do. do. Prioritäts-	4 1/2	—	—
Ges. d. Elb. u. G.	4	—	do. do. Lit. BC.	100	—	do. do. Lit. BD.	100	—	do. do. Prioritäts-	4 1/2	—	—
Pr. B.-Anteilssch.	4	98 1/2	do. do. Lit. BE.	100	—	do. do. Lit. BF.	100	—	do. do. Prioritäts-	4 1/2	—	—
Friedrichsdorfer	4	137 1/2	do. do. Lit. BG.	100	—	do. do. Lit. BH.	100	—	do. do. Prioritäts-	4 1/2	—	—
Andere Goldmin-	4	—	do. do. Lit. BI.	100	—	do. do. Lit. BJ.	100	—	do. do. Prioritäts-	4 1/2	—	—
zen à 5 Pfd.	4	7 1/2	do. do. Lit. BK.	100	—	do. do. Lit. BL.	100	—	do. do. Prioritäts-	4 1/2	—	—
Eisenb.-Actien.	—	—	do. do. Lit. BM.	100	—	do. do. Lit. BN.	100	—	do. do. Prioritäts-	4 1/2	—	—
Nachn. Düsseldorf.	3 1/2	—	do. do. Lit. BO.	100	—	do. do. Lit. BP.	100	—	do. do. Prioritäts-	4 1/2	—	—
do. Prioritäts-Act.	4	—	do. do. Lit. BQ.	100	—	do. do. Lit. BR.	100	—	do. do. Prioritäts-	4 1/2	—	—
Nachn. Westph.	4	—	do. do. Lit. BS.	100	—	do. do. Lit. BT.	100	—	do. do. Prioritäts-	4 1/2	—	—
voll einbezahlt.	42	—	do. do. Lit. BU.	100	—	do. do. Lit. BV.	100	—	do. do. Prioritäts-	4 1/2	—	—

Schles. Rentenbriefe 87 à 88 1/2 gem. Bergsch.-Märkische 57 à 56 1/2 gem. Berlin-Potsdam-Magdeburg 76 à 75 1/2 gem. Berlin-Stettiner 116 à 114 gem. Köln-Minden 94 1/2 à 96 gem. Oberschl. Lit. A. 149 1/2 à 147 1/2 gem. Oberschl. Lit. B. 128 à 125 gem. do. Prior. 82 à 81 1/2 gem. Rheinische 57 à 56 gem. Thüringer 87 1/2 à 88 gem. Wilhelmsbahn (Cösl.-Dorberg) 124 1/2 à 124 gem. Ludwigsch.-Berb. 99 à 98 gem. Mecklenburger 32 1/2 à 32 gem. Nordbahn (Fr.-Wils.) 34 1/2 à 33 1/2 gem. Die Börse war heute in etwas matterer Haltung und die Course einiger Actien hielten sich niedriger als gestern. Preussische Fonds beliebt und zum Theil höher bezahlt, ausländische ohne erhebliche Veränderung.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Stadt-Theater in Halle.

Sonntag den 9. April 1stes Gastspiel des Königl. Hofchauspielers Herrn **Vorth** und dessen Sohn und Tochter aus Dresden: **Kabale und Liebe**, Trauerspiel in 5 Acten von F. Schiller.

Montag den 10. April 2tes Gastspiel der Dingenannten: **Lorbeerbaum und Bettelstab**, Drama in 3 Abtheilungen und einem Nachspiel in 1 Act v. Holten.

Dienstag den 11. April 3tes und letztes Gastspiel der Benannten: **Tartüffe** der **Scheinheilige**, Lustspiel in 5 Acten von F. Schiller.

Blasebälge in allen Größen bei Fr. Lange.

Marktberichte.

Magdeburg, den 6. April. (Nach Wispeln.)
Weizen — — — — —
Koggen — — — — —
Rartoffelspiritus, die 14,000 % Kralles 40 - 40 1/2 %.

Nordhausen, den 4. April.

Weizen 3 1/2 8 1/2 bis 3 1/2 22 1/2 Sgr.
Koggen 2 1/2 10 — — — — —
Dafre 2 1/2 6 — — — — —
Rübel pro Centner 13 1/2 %
Reinöl pro Centner 13 1/2 %

Berlin, den 6. April.

Weizen loco 86 - 92 % 87 1/2 vfd. weißbunt. poln. loco 89 1/2 % bj.
Koggen loco 66 - 70 %, in der Nähe schwimm. 82 pfd. 66 1/2 % pr. 82 pfd. bj., schwimm. 84 1/2 pfd. 67 % pr. 82 pfd. bj., Frühjahr 66 - 66 1/2 % bj., Mai/Juni 66 1/2 % à 66 1/2 % bj., Juni/Juli 66 1/2 % à 66 1/2 % bj.
Gerste, große 48 - 52 %, kleine 40 - 46 %
Dafre 35 - 39 %, Lieferung pro Frühj. 48 pfd. 36 % Br.
Erbsen 64 - 70 %
Winterraps 81 - 80 %
Rübel loco 12 % vert. u. S., 11 1/2 % Br., April/Mai 11 1/2 % à 11 1/2 % vert. u. S., 11 1/2 % Br.
Reinöl loco 13 % Lieferung 12 1/2 %
Spiritus loco ohne Faß 25 1/2 % à 29 1/2 % bj., April/Mai 29 1/2 % à 30 % bj. u. Br., 29 1/2 % Br., Mai/Juni 30 à 30 1/2 % bj. u. Br., 30 1/2 % S., Juni/Juli 31 à 31 1/2 % bj. u. Br., 31 1/2 % S., Juli/Aug. 32 1/2 % Br., 32 % S.
Weizen unverändert. Koggen anfangs gedrückt, schließt fester und höher bezahlt. Rübel weicht. Spiritus sehr fest und etwas besser bezahlt.

Dreslau, d. 6. April. Weizen, weißer, 97 - 105 Sgr., gelber 90 - 103 Sgr., Koggen 73 - 82 Sgr., Gerste 64 - 71 Sgr., Dafre 36 - 44 Sgr.

Stettin, d. 6. April. Weizen 89 - 96 bj., Koggen 64 - 69 gefordert, Frühj. 68 S., 66 1/2 % Br., Mai/Juni 67 Br., Juni/Juli 64 Br., Spiritus loco Frühj. 12, Juni/Juli 11 1/2, Del 12, April/Mai 12 bj.

Hamburg, d. 5. April. Weizen stille, Koggen, Königsberger 11 1/2 vfd., April, 108 bezahlt. Del unverändert.

London, d. 5. April. In Weizen kein Geschäft; zu billigen Preisen eher verkauft.

Wasserstand der Saale bei Halle am 6. April Abends am Unterpiegel 6 Fuß 3 Zoll. am 7. April Morgens am Unterpiegel 6 Fuß 7 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 6. April am alten Pegel Fr. 5 und 4 Zoll. am neuen Pegel 4 Fuß 8 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schiffe zu Magdeburg passiren:
Aufwärts, d. 5. April. F. Plade, Güter, von Hamburg n. Dresden. — C. Braune, desgl. — Den 6. April. F. Frische, Güter, v. Hamburg n. Zeitz. — C. Frische, desgl. — P. Frische, Kohlen, desgl. nach Dresden. — W. Straß, Brenner, v. Potsdam n. Stadt-märkisch-Magdeburg. — G. Bich, Coaks, v. Berlin n. Rothenburg. — C. Höpner I, Schindeln, v. Hamburg n. Cisleben. — Com.-R. S. Schiff, 2 Röhne, Nugholz, v. Spandau n. Schönebeck. — C. Fowre, Dachsteine, v. Rathenow n. Rudau.
Niederwärts, d. 5. April. C. Enger, Brenner, v. Spandau n. Neust.-Magdeburg. — A. Brenner, Knochenkohlen, v. Bernburg n. Hamburg. — Den 6. April. C. Tonne, desgl. — W. Plade, Buder, v. Salzmünde n. Berlin. — W. Zappe, Braunkohlen, v. Aufsig n. Neust.-Magdeburg. — F. Finde, Ehen, v. Weifen n. Frankfurt a. D. — Derselbe, Pechkohlen, desgl. n. Berlin. — C. Franke, Schiffsbauholz, von Dessau n. Magdeburg. — F. Dörre, Braunkohlen, v. Aufsig n. Neust.-Magdeburg. — G. Hönel, Steinkohlen, v. Dresden desgl. — C. Senff, Ehen, v. Friedeburg n. Berlin. — W. Köhling, Bruchsteine, v. Plöbby n. Ringfurth. — G. Witzsch, Ehen, v. Friedeburg n. Berlin. — G. Surtig, Dafre, v. Rieja n. Magdeburg. — F. Schuchardt, Braunkohlen, v. Aufsig nach Neust.-Magdeburg.

Magdeburg, den 6. April 1854.
Königl. Schlußenom. Daase.

Frankreich.

Paris, d. 6. April. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ meldet, daß der österreichische Gesandte, Baron v. Hübner, dem Kaiser Napoleon gestern ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers von Oesterreich überreicht habe. Die Regierung macht heute der Legislative eine Gesetvorlage, betreffend die Vergrößerung der Armee um 60,000 Mann aus der Altersklasse des Jahres 1853. Die Klugheit erfordere diese Maßregel, jedoch lasse Alles hoffen, daß die Einberufung eines beträchtlichen Theils dieser Mannschaft nicht nöthig sein werde. Das Gesetz habe zum Zweck, über jenes Kontingent für den wenig wahrscheinlichen Fall, daß die Ehre Frankreichs es erfordern werde, disponiren zu können.

Orientalische Angelegenheiten.

Nach dem „E. B.“ würde Preußen auch in der griechischen Angelegenheit eine Vermöhnung stiftende Mission zufallen. Nachdem die Pforte mit der griechischen Regierung gebrochen hat, und nicht nur England und Frankreich, sondern auch Oesterreich dieselbe mit Zwangsmaßregeln bedrohen, während der russische Einfluß in Athen, wie das „E. B.“ andeutet, die Bewegung möglichst fördert, würde es König Otto nahe liegen, die Vermittelung derjenigen Macht, die sich bisher am Wenigsten betheiligte, in Anspruch zu nehmen.

Kriegsschauplatz im Orient.

Man meldet der Wiener „Presse“ von der untern Donau d. 27. März: Wird seit der ganzen Donaulinie von Biddin-Kalafat bis Matschin und seit d. 23. d. M. fast ohne Unterbrechung gekämpft. Die Türken haben bei Kalafat, Nikopoli, Siftowa, Ruffschuk, Turtufai, Silistria und bei Matschin keine Vortheile über die Russen erlangt. Letztere sind von Turna, Simnizza und bei Giurgewo zurückgedrängt worden. Aber die Türken haben an diesen Punkten nicht genug Streitkräfte, um ihre Vortheile zu verfolgen. Selim Pascha verfügt in Nikopoli über nicht mehr als 8000 Mann Infanterie, 500 Reiter und 20 Kanonen; Selim Pascha befehligt in Siftowa ein Armeekorps von 9500 Mann Infanterie, 2000 Reitern und 30 Kanonen; und Said Pascha in Ruffschuk Kommandirt 10,000 Mann Infanterie, 2500 Reiter und 36 Kanonen. Suleiman Beg befehligt jetzt in Turtufai ein Armeekorps von 10,000 Mann Fußvolk, 5000 Reitern mit 40 Kanonen und liegt noch im unentschiedenen Kampfe mit den Russen; diese wenden alle ihre Streitkräfte auf, um Diteniha zu behaupten, daher kann der Kampf bei Diteniha als einer der hartnäckigsten an der Donau bezeichnet werden. Ueber Diteniha führt der nächste Weg nach Bukarest.

Seitdem es in den türkischen Lagern bekannt ist, daß die Russen bereits in der Dobrudschka stehen, wird ein großer Theil der Reservisten aus Schumla dahin dirigirt, um Mustapha Pascha noch bei Zeiten zu verstärken. Sami Pascha hat, als er die erste Kunde von dem Donau-Übergange der Russen erhielt, sich geäußert, daß nun die Stunde der Entscheidung gekommen sei.

Vermischtes.

Berlin. Am 29. v. Mts. wurde bei den hier weilenden Zulu-Kaffern ein bedeutender Gelddiebstahl begangen, dessen Entdeckung aber der hiesigen Polizei gelungen ist. Ueber die Art und Weise, in welcher das Verbrechen ermittelt wurde, berichten folgende Blätter folgendes: Der Diebstahl war in der Weise verübt worden, daß Jemand, während die Kaffern auf dem Theater spielten, in das Zimmer derselben gegangen war und den Koffer des Geschäftsführers, in welchem eine Summe von 800 Thlr. lag, zum Fenster nach dem Biergarten zu hinausgeworfen hatte. Dort mußte sich ein Helfershelfer befunden haben, welcher den Koffer erbrochen und das Geld herausgenommen hatte. Der Verdacht des Diebstahls lenkte sich gegen die beiden Söhne eines in dem Local wohnenden Beamten derselben, welche schon seit längerer Zeit einen leichtsinnigen Lebenswandel führten. Dieser Verdacht wurde fast zur Gewissheit, als man bei dem erbrochenen Koffer Fußspuren fand, welche mit dem Stiefel eines der beiden Verdächtigen übereinstimmten, und als man mit zufälliger Hülfe eines Hundes in einem beiden Personen allein zugänglichen Hundestalle mehrere hundert Thaler theils in Banknoten, theils in baarem Gelde fand, welche augenscheinlich zu dem gestohlenen Gelde gehörten. Die verächtlichen Fußspuren fanden sich hier wiederholt vor. Es erfolgte also die Verhaftung der beiden Brüder. Alle Versuche, dieselben zum Geständnis und zur Herausgabe der noch fehlenden Summe von 300 Thln. zu bewegen, waren vergeblich. Da bemerkte man, daß einer der Brüder im Gesängnisse auf Versuche zur Flucht dachte. Die Polizei-Beamten combinirten, daß derselbe nur darauf ausgehe, den offenbar auch noch im Kroll'schen Local versteckten Rest des Geldes auszugraben und dann zu fliehen. Man beschloß also einen Coup zu wagen, um den Flüchtling zu überlisten. Man ließ ihn absichtlich aus dem Verhörzimmer entspringen, indem man ihm scheinbar aus Versehen eine Mütze hinglegte und ihn einen Augenblick unbewacht ließ. Er entsprung wirklich und nahm seinen Weg sofort nach dem Kroll'schen Local, wo er ohne Zaudern das Geld aus seinem Versteck holte. Aber er hatte keine Ahnung davon, daß vor der Thür des Polizei-Gebäudes schon verkleidete Polizei-Agenten auf ihn gewartet und ihn auf Weitz und Schritt verfolgt hatten, so wie daß das Kroll'sche Etablissement mit solchen Agenten umstellt war. Als er dasselbe wieder verlassen wollte, ertönte plötzlich das Schellen der Nothpfeife, es begann im Biergarten seine Verfolgung, und nach einigen Secunden war der Verbrecher mit dem ganzen feh-

lenden Gelde wieder in den Händen der Polizei-Beamten. Er vermochte nun das Geständnis der That nicht länger zurückzuhalten. Die unglücklichen, allgemein geachteten Eltern der leichtsinnigen Brüder mußten leider Zeugen dieser erschütternden Scenen sein.

Nachrichten aus Halle.

Am 7. April.

Die Vorlesungen auf hiesiger Universität werden im bevorstehenden Sommer-Semester Montag den 21. April beginnen.

Am vergangenen Sonntag begingen hiersebst der Färber August Haase und dessen Ehefrau Wilhelmine geb. Grün die Feier ihrer goldenen Hochzeit.

Die erledigte evangelische Pfarrstelle an St. Laurentii zu Neumarkt vor Halle, in der Stadtdiöcese Halle, ist dem bisherigen Hülfsprediger zu Berlin, Heinrich Friedrich Carl Hoffmann, verliehen worden. (Werk. Amtsb.)

Bei dem gestern und heute hier abgehaltenen Roß- und Viehmarkte waren zum Verkauf aufgezogen:

- 1036 Pferde,
- 4 Fohlen,
- 1121 Schweine,
- 1236 Ferkel,
- 3 Rülhe.

Der Verkauf war im Allgemeinen für die Händler zufriedenstellend; namentlich für Pferde, da sich viele fremde Käufer eingefunden hatten.

Verzeichnis

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 10. April d. J. zu verhandelnden Sachen.

- 1) Gesuch um Ueberlassung eines Straßenstücks.
- 2) Hundesteuer-Kassen-Rechnung pro 1853.
- 3) Sonntags-Schul-Kassen-Rechnung pro 1853.
- 4) Ueberwindung der neugewählten Stadträte.
- 5) Befestigung der Terrassen auf dem Stadtgottesacker.

Der Vorsteher der Stadtverordneten
Goebecke.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 6. bis 7. April.

Kronprinz: Die Hrn. Kauf. Keneberg a. Mainz, Winkmann a. Aachen, Krüner a. Stettin. Hr. Rittergutsbes. v. Porf a. Jagen. Hr. Rent. v. d. Jagen a. Kiegnitz.

Stadt Zürich: Hr. Rent. v. Frankendorf a. Leipzig. Die Hrn. D.Amtl. Sander a. Neutkirchen, Pösch a. Werdershausen. Hr. Offizier v. Kulich a. Magdeburg. Die Hrn. Amtl. Schottelius a. Greppin, Häbner a. Weisenschimbach, Wendenburg a. Hebersleben, Roth a. Trömann. Hr. Partik. v. Plemer a. Ratibor. Die Hrn. Kauf. Günther u. Dombrowsky m. Gem. a. Leipzig, Meinhardt a. Magdeburg, Schulz a. Berlin, Sprenfeld a. Plochingen.

Goldner Ring: Mad. Haach a. Prenzlau. Hr. Dr. Oberhaus a. Nordhausen. Hr. Stud. Lüders a. Berlin. Hr. Baumstr. Dellerich a. Dürrenberg. Hr. Rechts-Anwalt Sellgmüller u. Hr. Volkhalter Häger a. Cönnern. Die Hrn. D.Amtl. Worgenslein a. Schraplau, Zimmermann a. Friedeburg, Bach a. Schafstädt. Hr. Amts Rath Neuling m. Gem. a. Heide. Die Hrn. Amtl. Otto u. Bodenstein a. Heude, Mathäi a. Kreisgort. Hr. Faktor Bolze a. Nader. Hr. Insp. Blantmeiser a. Eschau. Hr. Röhlfenbes. Banger a. Naumburg. Die Hrn. Amtl. Schwarzburger a. Liebenau, Pischke a. Sandersleben.

Englischer Hof: Hr. Gutsbes. Schorf a. Schweinitz. Hr. Agent Schindler a. Würzen. Die Hrn. Kauf. Wolbebing a. Elberfeld, Probstski a. Bromberg, Felben a. Magdeburg, Schmoje a. Berlin. Hr. Rithogr. Dirich a. Leipzig. Hr. Stud. Schubert a. Berlin.

Goldner Löwe: Hr. Kaufm. Seiff a. Remgo. Hr. Gastw. Rosenhahn u. Hr. Kellner Rosenhahn a. Duerfurt. Hr. Commis. Rosenhahn a. Schafstädt. Die Hrn. Defon. Werner a. Leipzig, Armann a. Arnstedt, Pepsod a. Schafstädt.

Stadt Hamburg: Hr. Partik. Schmeiser a. Freienwalde. Hr. D.Amtm. Madensen a. Neusthau. Die Hrn. Rittergutsbes. Koch a. Dverröblingen, Götzler a. Gnöhlzig. Hr. Gutsbes. Dunsel m. Gem. a. Seeden. Die Hrn. Amtl. Schüller a. Bösch, Weidner a. Reisch, Koch a. Fischeritz, Meißner a. Dohrsdorf, Krotzsch a. Nienberg. Die Hrn. Kauf. Winger a. Mainz, Hambrde a. Schwelm, Seyfar a. Prag.

Schwarzer Bär: Die Hrn. Fabrik. Große a. Glemnitz, Arendt a. Magdau. Hr. Schichtmstr. Müller a. Großpölla. Die Hrn. Kauf. Wächtershäuser a. Frankfurt a/M., Enke a. Almenau.

Goldne Kugel: Die Hrn. Kauf. Heinemann a. Ufersleben, Müller a. Eisenberg, Dröschel a. Wönded. Die Hrn. Pferdehldr. Puge a. Raschdorf, Mohr a. Bornstedt, Schmidt u. Klein a. Wurfersode, Gebhardt a. Kreis. **Magdeburger Bahnhof:** Sr. Durchl. Herzog v. Parma, Frau Gräfin v. Prinkenau m. Gef., Fräul. v. Kaas u. Fräul. v. Krogl a. Pinneberg. Hr. Gutsbes. v. Walter a. Sachsen. Die Hrn. Kauf. Müller a. Berlin, Robbe a. Dresden.

Thüringer Bahnhof: Die Hrn. Kauf. Sang a. Offenbach, Arnold a. Brüssel. Hr. Partik. Schamburg u. Rod. Riege, Partik. a. Warmbrunn. Hr. Pr.-Lieut. Hindorf a. Berlin.

Hôtel Garni: Hr. Predigamt's-Cand. Balzer a. Eisleben. Die Hrn. Kauf. Cohn a. Berlin, Schmidt a. Weisensch.

Meteorologische Beobachtungen.

	6. April.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck *)	339,10 Par. L.	335,56 Par. L.	337,50 Par. L.	339,49 Par. L.	
Dunstdruck	2,56 Par. L.	2,21 Par. L.	2,74 Par. L.	2,50 Par. L.	
Relat. Feuchtigk.	82 pCt.	41 pCt.	79 pCt.	67 pCt.	
Luftwärme	5,1 C. Rm.	11,6 C. Rm.	6,2 C. Rm.	7,4 C. Rm.	

*) Alle Luftdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 C. Rm. reducirt.

Be k a n n t m a c h u n g e n.

Meine Wohnung ist von heute große Märkerstraße Nr. 410.
Halle, den 1. April 1854.

Albert Fiele, Agent.

Da der Hausrhandel mit neuen Schuhmacherwaaren gefehlich nicht gestattet ist, so erbält derjenige, der Semanden, welcher mit neuen Schuhmacherwaaren Hausrhandel treibt, so anzeigt, daß derselbe gerichtlich belangt werden kann, aus der Schuhmacher-Innungskasse 1 *fl* Belohnung.
Der Vorstand.

Eine Brauerei im besten Stande mit Schänkklokal hat in einer lebhaften Stadt sofort zu verpachten oder auch zu verkaufen
J. G. Fiedler in Halle a. S.

Ein massives Haus in einer nahrhaften freundlichen Mittelstadt, worin Handelsgeschäft mit guter Nahrung besteht, hat eiligst sehr billig zu verkaufen
J. G. Fiedler in Halle.

Hausverkauf.

Wegen Domicilveränderung ist ein massives herrschaftl. Wohnhaus in angenehmer Lage der Stadt Halle für einen soliden Preis zu verkaufen und mit $\frac{1}{2}$ Anzählung zu übernehmen. Näheres Breitestr. Nr. 1210 b.

2000 Thaler

sind im Ganzen oder getrennt sogleich auszuliefern. Näheres Schmeerstraße Nr. 485.

Mühlen-Verkauf.

Eine sehr schöne Wassermühle mit 2 Mahlgängen und Deilmühle in sehr guter Mahlage, die Gebäude alle massiv und sehr gut, mit noch 60 Morgen lauter schönem Feld und Wiesen und nur 10 *fl* jährlichen Abgaben, soll veränderungs halber für den billigen Preis von 15,000 *fl* verkauft und mit 8000 *fl* Anzahlung übergeben werden. Alle reelle Käufer haben sich gefälligst an den Güter-Agent **Wartb** in Gleibichenstein bei Halle zu wenden, welcher beauftragt ist das Nähere zu erteilen.

Es wünscht sofort einen Lehrling der Schuhmachermeister **Nosenhahn**, gr. Steinstraße Nr. 128 im Hintergebäude.

Einen Burschen sucht ohne Gehrgeld künftige Pferrn in die Lehre zu nehmen der Schuhmachermeister **A. Brüggemann**, Neumarkt, Wallstraße Nr. 1099.

Ein großer guter Zughund ist zu verkaufen in Büschdorf Nr. 28.

Eine **Kartoffel-Reibe-Maschine** und ein großes, wenig gebrauchtes **Flaschen-Lager**, stehen in Nr. 287 zum Verkauf. Näheres bei **W. Sachtmann** in Halle.

Eine zweispännige noch ganz neue Kutche nebst noch gutem Kutschengehirn ist billig zu verkaufen Bauhof Nr. 309.

Zu vermieten sind mehrere herrschaftliche Wohnungen und 1. Octbr. c. zu beziehen Magdeburger Chaussee Nr. 5.

Einer mit guten Zeugnissen versehenen Wirthschafterin und einem ehrlichen Pferdeknecht weiß Condition nach

Ratich, Gastwirth in Bülberg.

Ein Bursche kann in die Lehre treten beim Klempnermeister **Theodor Düwert**, alter Markt Nr. 626.

Einen Burschen sucht der Schneidermeister **Krenkau**, kleiner Schlamme Nr. 971.

Ein Reitknecht, welcher die Abwartung von Pferden gut auszuführen versteht, kann sich melden. Wo? ist in der Exped. d. Zeitung bei **Gd. Stückrath** zu erfragen.

Aus der Fischerei des Rittergutes Hohenprießnitz bei Eilenburg sind noch 26 Schod sehr schöner zweiförmiger Karpfen, à St. von ca. 13–15 Lth. Gewicht, abzulassen.
Merrens.

Eine gesunde **Amme** wird zum sofortigen Antritt gesucht und ist Näheres beim Hrn. **Dr. Weber**, gr. Ulrichstr. Nr. 5 zu erfahren.

Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt.

Dieselbe wird auch diesem Jahr Versicherungen gegen Hagelschaden an Feld- und Gartenfrüchten annehmen. Bei derselben wurde im verflochtenen Jahr, als dem neunten ihres Bestehens, von 15,376 Mitgliedern die Summe von 19,371,357 *fl* versichert. Die Schadenregulirungen erfolgen von der Gesellschaft nach anerkannt liberalen Grundsätzen.

Die Unterzeichneten zum selbstständigen Abschluss der Versicherungen ermächtigten General-Agenten laden ergebenst das landwirthschaftliche Publikum zu recht reger Theilnahme ein, und bemerken, daß außerdem die nachverzeichneten Herren Special-Agenten die Versicherungen auf das Prompteste vermitteln werden.

Halle, den 8. April 1854.

C. G. Fritsch & Comp.
General-Agenten.

F. W. Arst in Wettin.
Ludw. Noll in Eilenburg.
G. S. Schulze in Delitzsch.
Jul. Staufenau in Zörbig.
Wm. Hoffmann in Düben.
A. W. Hädicke in Schmieberg.
C. G. C. Busse in Bahna.
Carl Fischer in Wittenberg.
Hauptmann Dehlers in Herzberg.
Apoth. Wialas in Belgern.
J. L. Walthers in Zörgau.
Ad. Janicaud in Eiskerwerda.
Special-Agenten.

Eine sehr gute Hypothek von 10,000 Thaler soll auf ein sicher rentirendes Grundstück ohne Unterhändler cedirt werden. Das Nähere auf frankirte Anfragen bei **C. P. Seynemann.**

Von heute ab

Felsenkeller-Lagerbier in Palmié's Bierstube.

Ganz frischen Seedorsch bei **G. Goldschmidt.**

Bleichwaaren

übernimmt auch in diesem Jahre zur Besorgung nach der Natur-Rafenbeiche des Herrn **Richard Fischer** sen. in Greiffenberg (Schlesien).
L. Neufner,
Ul. Ulrichstr. Nr. 1017.

Hiermit widme ich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum, so wie meinen werthen Kunden die ergebenste Nachricht, daß ich mein **Verren-Garderobe-Magazin** aus der Schmeerstraße nach der Leipzigerstraße unter Nr. 288 in das Haus des Herrn **Kentler Schmidt** verlegt habe, und bitte auch hier um das mir bisher geschenkte Vertrauen, welches mir stets zu Theil geworden ist; auch werde ich dasselbe in meinem neu eingerichteten Geschäftlokale unter stets prompter und reeller Bedienung ferner zu erhalten bemüht sein.
J. Kampe, Schneidermeister.

Englischer **Roman-Cement** in feischer Waare billigt bei **Ferd. Stahlschmidt.**

Alle in das Colonial-Waarenfach gehörende Artikel verkaufe ich in meinem Gewölbe zu den billigsten Preisen in bester Waare und bitte ich um ferneren gütigen Zuspruch.
Ferd. Stahlschmidt.

Mein Lager in **Rhein-, französischen** und allen anderen Sorten **Weinen** ist gegenwärtig so vollständig assortirt, daß ich jeden Anforderungen genügen und aller Concurrenz begeben kann. Ich empfehle daher solches hiermit bestens, so wie auch **Cigarren** in großer Auswahl und schöner abgelagerter Waare zu den billigsten Preisen.
Ferd. Stahlschmidt,
Leipzigerstraße Nr. 318.

Einen Lehrling sucht **F. Schöne**, Schneidermeister, Rathhausgasse Nr. 250.

Leipzigerstraße Nr. 290 steht die obere Etage von **Johannis** ab zu vermieten.

Indem ich die Verlegung meiner Wohnung nach Nr. 770 auf den Krödel hiermit ergebenst anzeige, so sehe ich auch hier geehrten Aufträgen entgegen.
Booch, Schneidermstr.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Von dem so rühmlich bekanten **Leontnerischen Säbneraugenpflaster** aus Thyr, à Stück $\frac{1}{2}$ *fl*, im Duzend billiger, hält stets Lager: in Halle **A. Rennepfennig**, in Eisleben **Carl Reichel.**

Ein Handwerker nebst Wohnung steht zu vermieten gr. Ulrichstraße Nr. 70.

Stelle-Gesuch.

Ein noch junger Kellner, der sich durch gute Zeugnisse empfiehlt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen in einem Hôtel eine Stelle. Briefe werden umgehend franco höflichst erbeten unter der Adresse **A. S. poste restante** in Weipenfelds.

20 Stück

ungarische tragende Sauen stehen von **Sonntag** ab bis **Sonntag** Mittag zum Verkauf im Gasthof zum goldenen Pflug in Halle.

Maitrant

von bestem **Moselwein** und frischem **Sarz-Waldmeister**, à *fl.* 10 *fl*, bei **Boltze.**

Kappelsche Bücklinge

bester Qualität, à Stück 3, 4, 6 *fl*, fette geräuch. Lachsheringe, à St. 1 *fl*, große **Stralsunder Bratberinge**, à St. 9 *fl*, empfiehlt **Boltze.**

Nächste Woche **Dienstag** und **Mittwoch** **Proiban** in der Brauerei von

Hermann Nauchfuß, große Brauhausgasse.

Bimsteinseife à *fl.* 6 *fl* verkauft **F. A. Hering.**

Bad Wittelkind-Salon.

Sonntag den 9. April Nachmittags **Vokal- und Instrumental-Concert** der **Geschwister Drechsler.**
Anfang $\frac{3}{4}$ Uhr.
(An den Osterfeiertagen finden die „letzten Concerte“ statt.)

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Sonnabend den 8. April
Hierzu eine Beilage.

1854.

Deutschland.

6. April. Die Ministerkrisis, welche man fürchtete, übergehen zu wollen. Man will dies wenigstens das der Minister-Präsident v. Manteuffel gestern in Charlottenburg zu einem mehrstündigen Vortrag derselbe heute sich zu demselben Zweck nach Charlottenburg. — Das neu zu vereinbarende Protokoll für die künftigen Friedens hat jetzt die Genehmigung und Unterzeichnung, England und Oesterreich erhalten. Preußen behält sich noch vor, die, wie man in ungenügender Mittlichkeit, in einigen Tagen erfolgen soll. — Die Unterhandlungen zu einem glücklichen Ziele zu führen, Oesterreich hat als Bedingung zum Abschluss des Vertrags die Unterzeichnung des neuen Wiener Vertrags von Preußen hinausstellt. Das preussische Cabinet verweigert die Unterzeichnung desselben. — Die Unterhandlungen zu einem glücklichen Ziele zu führen, Oesterreich hat als Bedingung zum Abschluss des Vertrags die Unterzeichnung des neuen Wiener Vertrags von Preußen hinausstellt. Das preussische Cabinet verweigert die Unterzeichnung desselben. — Die Unterhandlungen zu einem glücklichen Ziele zu führen, Oesterreich hat als Bedingung zum Abschluss des Vertrags die Unterzeichnung des neuen Wiener Vertrags von Preußen hinausstellt. Das preussische Cabinet verweigert die Unterzeichnung desselben.

Der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz hat heute Nacht 1/2 Uhr das hiesige königliche Schloss wieder verlassen und seine Rückreise nach St. Petersburg angetreten.

Von dem Kriegsminister ist in der Kredit-Kommission die Erklärung abgegeben worden, daß zur Mobilmachung der gesamten Armee ein Zeitraum von 21 Tagen hinreiche und eine Summe von 14 bis 15 Millionen erforderlich sei. Der Unterhalt der ganzen, auf dem Kriegsfuß befindlichen Armee betrage einen Kostenaufwand von etwa 7 Millionen monatlich. Der Kredit würde also für den Fall einer Mobilmachung der ganzen Armee nur für einen Zeitraum von etwas über 2 Monaten, wenn jedoch nur einzelne Corps mobil gemacht werden sollten, auf eine längere Zeit ausreichen. Wenn ein Krieg auf deutschem Boden zu erwarten stände, so würde die Regierung mit Rücksicht auf die alsdann nothwendigen größeren Anstrengungen eine ungleich beträchtlichere Summe haben fordern müssen. Für die Zwecke, welche sie im Auge habe, hoffe sie aber eintretenden Falls mit der verlangten Summe auszukommen.

Das große Avancement in der preussischen Armee, welches seit einer langen Reihe von Jahren immer am Ende des Monats März publizirt wird, soll in Betracht der gegenwärtigen Verhältnisse für eine nahe bevorstehende geeignete Zeit bestimmt sein. — Das diesjährige große König's-Manöver wird beim Beginn des Herbstes vom 5ten Armeekorps in Schlesien, wahrscheinlich zwischen Kanth und Schweidnitz, ausgeführt werden. — Weil der Dienst der Jäger und Schützen eine leichtere, kleinere und weniger glänzende Kopfbedeckung fordert, so ist nach der „N. Pr. Z.“ genehmigt worden, daß für dieselben, so bald ihnen neue Helme fällig werden, statt dieser Zafots für Offiziere und Mannschaften beschafft werden; das Garde-Jäger- und Garde-Schützen-Bataillon mit dem weißen Garde-Stern, das 1ste, 2te, 5te und 6te Jäger-Bataillon mit dem königl. Namenszuge, das 3te, 4te, 7te und 8te mit einer Agraffe von Messing. Hierbei ist zugleich bestimmt worden, daß der Inspecteur der Jäger und Schützen nicht den Zafot tragen, sondern als Ausnahme zur Garde-Jäger-Uniform den Helm mit dem Garde-Adler beibehalten, auch dem Offizier-Corps der einzelnen Bataillone überlassen sein soll, nach ihrer Wahl Zafots von Tuch oder von Leder zu tragen.

Wie das „C.-B.“ vernimmt, hat unser Gesandte in London, Ritter Bunsen, Urlaub erhalten, um seine recht angegriffene Gesundheit durch den Gebrauch von Bädern wieder herzustellen.

Dem „C.-B.“ wird eine kirchliche Verordnung mitgetheilt, welche Hr. Bilmar in Kassel unter dem 30. Jan. d. J. seinen Geistlichen hat zugehen lassen, und die Alles übertrifft, was der moderne Belotismus in dieser Gattung geleistet hat. Die Verordnung gebietet „eine Unterweisung und Prüfung der Brautleute“ und zu dem Zweck die Wiedereinführung einer durch die kurhessische Kirchenordnung von 1657 vorgeschriebenen Procebur, die schon seit langer Zeit in Abnahme gekommen ist. Schon im Jahre 1726 war es für nothwendig erachtet worden, gegen die den gebildeten Ständen angehörigen Brautleute die „Unterweisung“ nicht in Anwendung zu bringen. Herr Bilmar ordnet an, daß diese Nachgiebigkeit ferner nicht mehr stattfinden soll, und ermahnt die Geistlichen, „bei der Wiedereinführung dieses unerläßlichen kirchlichen Instituts die größte Festigkeit und eine nicht zu brechende Unnachgiebigkeit gegen die abweichenden und widersprechenden Zumuthungen der ungläubigen und unkirchlichen Welt zu beweisen.“

Gotha, d. 4. April. In der gestrigen Landtags-Sitzung gab der Minister v. Seebach auf eine Interpellation wegen der „projektirten Halle-Nordhäuser Eisenbahn die Erklärung, in neuester Zeit sei von dem gemeinschaftlichen Geschäftsträger in Berlin, dem Grafen Beust, die Mittheilung hierher gemacht worden, daß die Concession zu einer solchen Bahn wirklich ertheilt sei. Ob dem früher von Gotha und Weimar dagegen erhobenen Proteste weitere Folge gegeben werden sollte, würde mit dem Weimarischen Gouvernement in Er-